



Bern, 3. September 2016

### **Postulatsantwort**

Postulat „**Visibilität der SUB stärken**„ vom 26. Mai 2016

Die Autorin des Postulats wünscht sich, dass die SUB zu Gunsten ihrer Visibilität vermehrt hochschulpolitische Veranstaltungen durchführt. Dazu sollen die HoPoKo und der Vorstand jeweils einen Semesterschwerpunkt festlegen, welcher anschliessend mit einer dazu passenden Veranstaltung untermalt wird. Der Vorstand soll Rechenschaft vor der HoPoKo und diese Rechenschaft vor dem StudentInnenrat ablegen. Der Veranstaltung stehen mind. 1000.- zur Verfügung und wird durch Vorstand und HoPoKo realisiert.

### **Antwort**

Der Vorstand steht dieser Idee kritisch gegenüber. Folgende Punkte erachtet er als problematisch:

- Eine solche Regelung schränkt den Spielraum der HoPoKo und der des Vorstands sehr ein. So müsste sich die HoPoKo jeweils Semester für Semester Themen widmen, die auch in einer passenden Veranstaltung vermittelt werden können. Die zeitlichen Ressourcen lassen es nicht zu, dass in einem Semester sowohl eine grössere Umfrage, als auch eine dazu passende Veranstaltung durchgeführt werden kann. Die Mitglieder der HoPoKo und die des Vorstands leisten bereits jetzt viel ehrenamtliche Arbeit, welche zu Gunsten der Motivation nicht an bestimmten Vorgaben gebunden sein soll.
- Das Budget für eine solche Veranstaltung darf 1000.- oder mehr betragen. In manchen Jahren könnte dies zu einer zusätzlichen Verschärfung der finanziellen Lage führen. Es wäre schade, wenn wichtige hochschulpolitische Aktionen nur aufgrund der finanziellen Ressourcen künstlich klein gehalten werden, weil diese bereits vorher ausgeschöpft wurden. Sie sollen gezielt dann in angemessener Höhe eingesetzt werden, wenn es der Moment verlangt (bspw. Stipendieninitiative).
- Es besteht die Gefahr, dass Aktionen durchgeführt werden, die ausschliesslich aufgrund der geregelten Vorgaben geschehen. Nichts desto trotz sollen die Initiant\_innen eines hochschulpolitischen Anlasses Freude an dem haben, was sie vermitteln möchten. Ist dies nicht der Fall, entstehen schlecht organisierte und wenig politische Veranstaltungen, welche die Studierenden nicht von der Arbeit der SUB überzeugen können.
- Das Interesse der Studierenden an politischen Veranstaltungen ist weitgehend nicht bekannt. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass sich nur sehr wenige angesprochen fühlen und die Aktionen schlecht besucht wird. Aufwand und Ertrag würden in einem solchen Fall nicht übereinstimmen, was in Anbetracht der



## StudentInnenschaft der Universität Bern (SUB)

### Vorstand

Lerchenweg 32 Telefon 031 301 00 03 E-Mail [vorstand@sub.unibe.ch](mailto:vorstand@sub.unibe.ch)  
CH-3000 Bern 9 Telefax 031 301 01 87 <http://www.sub.unibe.ch>

investierten zeitlichen, finanziellen und organisatorischen Ressourcen doch sehr schade wäre.

- Die oben beschriebene Thematik könnte vor allem dann der Fall sein, wenn zu viele Veranstaltungen durchgeführt werden.
- Alle Mitglieder des Rates, alle Studierenden haben bereits jetzt die Möglichkeit, selbstständig politische Veranstaltungen durchzuführen. Der Vorstand ist jederzeit offen für Ideen und hilft sehr gerne bei der Organisation mit. Es braucht also keine spezielle Regelung dafür.

Der Vorstand lehnt nicht die Idee des Postulats ab, findet aber den vorgeschlagenen Rahmen als zu fest eingefahren. Es wäre sicherlich nur gut, wenn die Visibilität der SUB gestärkt würde, allerdings denkt der Vorstand, dass dies der falsche Kanal und die falschen Instrumente sind. Es stimmt nicht, dass die SUB keine hochschulpolitischen Anlässe organisiert. Beispielsweise fand im FS16 zur Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen eine Standaktion statt und für das HS16 ist ein Anlass gegen die Sparmassnahmen geplant. Zudem sieht der Vorstand die Aufgabe der Durchführung solcher Veranstaltungen auch bei den (anderen) Kommissionen und nicht ausschliesslich bei sich selber oder der HoPoKo.

Für den Vorstand

Carole Klopstein

Ressort Universitäre und Kantonale Hochschulpolitik